

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe und Bilder aus dem Großherzogthum Baden und dem Elsaß

Das Elsaß

Jäger, Carl

Leipzig, 1841

Lauterburg, den 10. Januar 1839

[urn:nbn:de:bsz:31-334638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334638)

Lauterburg, den 10. Januar 1839.

Ich bin seit gestern im schönen Frankreich! Es ist das zweite Mal in sieben Jahren, daß ich mich glücklich schätze, diesen gastlichen Boden zu betreten.

Der Rhein war trübe, wie mein Gemüth; seine Wellen wogten und trieben gegen den Strom, wie meine Gedanken gegen mein Schicksal. Doppeltes Fährgehd mußte ich den trägen Fährleuten geloben, um mich an das schützende Gestade zu führen; aber ich gab's gern, denn ich hatte Eile. So geht's auch im Leben, leider aber oft mit schlechterem Erfolg. Wenn uns die Stürme des Schicksals auf dem Meere unseres Sein's erfassen, wenn sie uns Strom auf, Strom ab schleudern auf den Flüssen der Leidenschaften, dann gehen wir mit uns zu Rathe: wir fassen Entschlüsse, wir entscheiden das Rechte vom Unrechten, wir geloben Alles, wir wissen endlich nun genau was uns frommen wird, wenn wir sicher im Hafen anlangen, und sind wir darin, ach! dann ist Alles vergessen. Die Gefahren der Ber-

gangenheit sind süße Erinnerungen, wir glauben uns erholen zu müssen, wir verfallen in unsere alten Fehler, und fort schwimmen wir auf dem Meere der Leidenschaften und der Irthümer, aus denen doch nur unser ganzes Leben besteht.

Der französische Douanier, der mich am französischen Ufer erwartete, war höflich, und fand natürlich nichts in meinem Mantelsack, was hätte versteuert werden müssen. Immermehr aber werde ich überzeugt, daß ein ehrliches Gesicht, und eine anständige Kleidung der beste Paß ist; denn Niemand fragte danach, was mir um so lieber war, da ich keinen hatte. Im Gasthof „zum Anker“ paart sich deutsche und französische Sitte und Küche, und man ist dort gut logirt. Die junge Frau des Hauses, eine Badenferin, ist hübsch, gefällig und galant.

Es war meine Absicht hier einige Wochen zu verweilen, allein der Maire der Stadt, ein Apotheker, verlangte, daß ich deshalb mit dem Souspræfect in Weissenburg Rücksprache nähme, und da mir das zu weitläufig war, beschloß ich am andern Morgen mit der Diligence nach Straßburg abzureisen; nachdem ich einen vergnügten Abend mit mehreren Officieren der hier stationirten Escadron Chasseurs zugebracht, bestieg ich am andern Morgen um zehn Uhr die Diligence nach des Elsaßes Hauptstadt.